

Frank B. ■
Dürerstr. ■
Plauen
9900



4/88

Presseamt beim
Ministerrat der DDR
Thälmannplatz 8-9
Berlin
1080

Plauen, den 02.01.88

Ich bin Kunststudent (26) und möchte hiermit einige Fragen an Sie richten, deren bisherige Nichtbeantwortung mir kürzlich erneut bewußt wurde.

Da ich mich intensiv mit der kulturell-geistigen Situation der DDR und des Auslandes beschäftige, abonniere ich Zeitungen und Zeitschriften, wobei mein Hauptaugenmerk auf Letztgenanntem liegt. Hier in Plauen hatte ich keine besonderen Schwierigkeiten, z. B. die "Bildende Kunst" zu bestellen. In Dresden, woselbst ich studiere, ist dies, aus wohlwollend einzusehenden Gründen, nicht möglich. Vor einiger Zeit nun konsultierte ich das hiesige Hauptpostamt mit der Absicht, die Zeitschrift "Fotografie" zu bestellen. Mir wurde gesagt, dies sei nicht möglich, die Auflagenhöhe wäre mit den bereits erfolgten Abonnements erschöpft, und eine Erhöhung der Auflage sei nicht geplant.

Ich sah dies vorerst ein, begab mich aber nun kürzlich erneut zum Amte und hatte vor, den "Sonntag" zu beziehen, was mir jedoch ebenfalls mißlang.

Ich muß hier, um Mißverständnissen vorzubeugen, einstreuen, daß ich gelernter Drucker (Offset) bin und somit die Rohstoffsituation auf dem Weltmarkt und sämtliche weiteren Kriterien der Herstellung eines Druckerzeugnisses kenne.

Die erste Frage nun, die ich an Sie richten möchte, ist folgende. Mit welcher Berechtigung wirbt der PZV um Abonnenten, wenn der eigentliche Zweck der Reklame, der doch wohl Verkauf sein sollte, nicht erfüllt werden kann, da ein Angebot, welches die Werbung rechtfertigte, überhaupt nicht vorhanden ist.

2307

Andererseits frage ich, ob es nicht möglich wäre, teure Zeilen und Zentimeter effektiver zu nutzen. Ich denke z. B. daran, einen Leitartikel, der im "ND" seine volle Berechtigung hat, nicht unbedingt in sämtlichen Bezirks- sowie Kreisblättern zu wiederholen, wobei ich es begrüßen würde, wenn in den Bezirks- und Kreiszeitungen eine Interpretation des Artikels vorzufinden wäre. Diese Meinung läßt sich sicher auch vom journalistischen Standpunkt vertreten.

Weiterhin interessiert es mit Sicherheit nicht nur mich, warum die einzige Zeitschrift der DDR, die sich mit bildender Kunst beschäftigt, von 45 Inhaltsseiten maximal vier Farbseiten enthält. Die Tatsache, daß es in der DDR nur diese eine "Bildende Kunst" gibt, könnte man hinnehmen, wenn nicht zu beobachten wäre, wie ich es seit drei Jahren tue (so lange beziehe ich dieses Blatt), daß die verbleibenden 40 einfarbigen Seiten kontinuierlich in ihrer Druckqualität nachgelassen haben.

Zwischendurch sei bemerkt, daß es vor drei Jahren möglich war, diese Zeitschrift zu bestellen, heute ist dies nicht mehr der Fall. Wie wird man der Wechselbeziehung von Angebot und Nachfrage gerecht?

In puncto Druckqualität komme ich zwangsläufig auf die Zeitschrift "Fotografie", welche ich seit ebenfalls drei Jahren unter Aufbringung einiger zu verkraftender Mühen erhalte. So muß ich, da ich in meiner grenzenlosen Informationssucht an geschlossenen Jahrgängen interessiert bin, jeweils um den Zehnten des Monats mehrmals täglich am Kiosk vorsprechen, um eines der wenigen Exemplare zu bekommen. Vor einiger Zeit nun glaubte man, das Druckverfahren für die "Fotografie" wechseln zu müssen. Dagegen wäre nichts einzuwenden gewesen, wenn die Druckqualität auch etwas länger als über die ersten fünf bis acht Ausgaben im neuen Druckverfahren dem Offsetdruck annähernd entsprochen hätte. Jedoch glich die Wiedergabe einiger Farbfotos in der "Fotografie" eben schon nach diesen wenigen Ausgaben drucktechnischen Misseleistungen, wie z. B. "Für Dich", "FF Dabei" oder "NBI". Letztgenannte "Illustrierte" hält dabei, meiner Meinung nach, die Spitze, wobei Paß differenzen von 1 mm nicht "vorkommen", sondern die Regel sind. Von der Farbwiedergabe, welche sich oft einem altmeisterlichen "optischen Grau" nähert, welches Rembrandt verstand zu malen, will ich nicht sprechen, wobei sich der Effekt bei Rembrandt geringfügig vom heutigen Druck unterschied. Druckerzeugnisse sol-

cher Art nennt man, wenn ich mich recht erinnere, auch in der DDR Makkulatur!

Die "Fotografie" betreffend bleibt noch zu bemerken, daß der Preis selbstverständlich derselbe blieb, wie vor der "Neuerung", was in bestimmten Regionen der Welt als "indirekte Inflation" bezeichnet wird.

Natürlich hat der Tiefdruck dem Offsetverfahren einiges voraus, wie allgemein bekannt, sind das Druckgeschwindigkeit, Betriebskosten, Farbkosten etc., leider übertrifft er diesen auch in der Produktion absolut unlösbarer Suchbilder,

In der DDR gab es eine Zeit, in der man Quantität mit Qualität verwechselte, diesem Dilemma ist man begegnet, indem man heute beides nur noch auf der Leipziger Messe bewundern kann. Ich wage zu bezweifeln, daß ein hochentwickelter Industriestaat sich erlauben kann, im Zeitalter der Videotechnik mit einem Druckerzeugnis hinter eben jenem Videobild zurückzubleiben.

Vielleicht wären Sie so freundlich, diese meine Fragen und Argumente neben Ihrer Beantwortung auch an entsprechende Fachleute der Druck- und Verlagsbranche weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen verbleibt in Erwartung
Ihrer Rückpost

Frank

